

Notizblatt für kryptogamische Studien,
nebst Repertorium für kryptog. Literatur.

Inhalt: Bryologische Notiz von Dr. G. Venturi. — Repertorium: Agaricus Lepiota Georginae, eine neue Agaricus-Species. Von Worthington G. Smith. — Observations on the species of Pottia allied to Pottia truncata. With descriptions of three new species. By William Mitten. — One some New Species of the Genus Amphiprora. By Rev. Eugene O'Meara. — Natural History of the Azores, or Western Islands. By F. Du Cane Godman. — Wittrock, Beitrag zur Kenntniss der Zygnemaceen und Mesocarpaceen. — Die Pilze als Genuss-Mittel. — Arbeiten über Sporenpflanzen aus dem XX. Bande (1870) der Abhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft zu Wien. (Forts.)

Bryologische Notiz von Dr. G. Venturi.

Die Orthotricheen haben neuerdings meine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen und ich bin dadurch an Erfahrungen reicher geworden. Meine Untersuchungen haben jene beiden Moose betroffen, welche Schimper, in seinen Supplementen zur Bryologia europaea, auf den Tafeln X. und VII. abgebildet hat, nämlich *O. saxatile* Wood. und *O. Rogeri* Brid.

In einer Mitten'schen Sendung war ein *O. saxatile* vorhanden, welches dem ersten Anblick nach kaum mit *O. anomalum* Hook. etwas gemein hatte. Bei einer nähern Untersuchung fand ich die Blätter beinahe vollständig, und zwar bis nahe am Grunde doppelschichtig, so dass nur selten einzelne Zellen im Querschnitte zu sehen waren; ja die Doppelschichtigkeit ging so weit, dass einzelne Zellen jeder Doppelschicht ebenfalls doppelt waren, so dass an den entsprechenden Punkten das Blatt 3- und selbst 4-schichtig erschien.

Diese Erscheinung brachte das übersendete *O. saxatile* zur Gruppe der mit *O. Sturmii* bezeichneten Moose, was zur völligen Sicherheit durch die Form des Peristoms und durch die Spaltöffnungen der Kapsel wurde. Ersteres war nämlich nicht gestreift, wohl aber warzig, letztere waren offenliegend, während sie im *O. anomalum* vollkommen gedeckt erscheinen (cryptostomatisch). Diese Art mag von *O. Sturmii* getrennt werden; ist aber dies der Fall, so müssen um so mehr andere Formen, die ich beobachtet habe, ebenfalls von *O. Sturmii* getrennt werden, und dann würde die eigentliche Species auf Norddeutschland, Schweden und Norwegen beschränkt bleiben. Die in den Alpen erscheinenden Formen, welche

sich namentlich durch die zum grössten Theile einschichtigen Blätter und andere Merkmale unterscheiden, würden 2 oder selbst 3 verschiedene Arten bilden, welche ich mir im nächsten Sommer auf den hiesigen Alpen in gehöriger Quantität aufzusuchen vornehme, um selbe in der *Bryotheca Europaea* zu veröffentlichen. Zwei weitere, nicht näher bekannte Formen des *O. Sturmii* hat bereits De Notaris in *Epilogo della bryol. ital.* beschrieben und dazu kommen noch das von Schimper beschriebene *O. Shawii* und das *O. rupestre*.

Nach dem Vorhergesagten ist es klar, dass das mir zugesendete *O. saxatile* Wood. mit dem von Schimper beschriebenen durchaus nicht übereinstimme und dass es damit gar nichts zu thun habe. Es muss hierbei ein Irrthum mit dem englischen Moose obwalten; ein Irrthum, welcher wohl nicht neu wäre, da man seit so vielen Jahren als *Limnobium molle* Dicks dasjenige ausgegeben hat, was nach Dickson und den englischen Autoren *Limnobium dilatatum* ist.

Das *O. Rogeri*, welches Schimper mit *O. pallens* zusammenwirft, betrifft eine ganz verschiedene Orthotricheengruppe; jene nämlich, welche bei bedeckten Spaltöffnungen eine dünnhäutige Kapsel und sehr dichtpunctirte Peristomzähne besitzen: dazu gehören die *O. patens*, *tenellum*, *pallens*, *Rogeri* und *leucomitrium*.

Zum Zwecke der Erkenntniss der als *O. patens* und *Rogeri* ausgegebenen Moose habe ich ein Exemplar des von Franzoni bei Locarno gefundenen und von De Notaris zuerst als *O. Rogeri* ausgegebenen, dann im *Epil. della bryol. ital.* als *O. ticinense* beschriebenen, von De Notaris selbst empfangenen Moose, untersucht. Ich erhielt durch De Notaris auch ein als *O. Rogeri* angegebenes, von Pfeffer in Graubünden gesammeltes Moos, und ein authentisches Exemplar des *O. pallens* von Bruch.

Das Franzoni'sche Exemplar hatte eine mit einem langen, in den Fruchtstielchen verlaufenden Hals versehene Kapsel, welche Form auch dem Pfeffer'schen Exemplare gemein war. Beide Formen sind cryptostomatisch, jedoch hat das Franzonische Exemplar die Spaltöffnungen zum grössten Theile gedeckt, während das Pfeffersche nur stark am Rande der Stomata vorstehende Zellen zeigt. Die Zilien des Franzonischen Exemplars hatten überdies an der Basis jene auffallende Aussackung, worauf Carl Müller (vielleicht mit Recht) ein bedeutendes Gewicht legt, und welche selbst der Farbe wegen (gelblich) an die Macromitrien erinnert, während das Pfeffersche Exemplar ohne jede Aussackung ist. Dabei ist die Structur der Grundzellen des Exemplares aus Locarno

weicher, mit niemals an den Zellen verdickten Wänden, während das Pfeffersche Exemplar bei den ältern Blättern am Grunde unregelmässig verdickte Zellwandungen besitzt. Die oberen Zellen waren in beiden Moosen gleichmässig gebildet, gross, rund und von einander durch dicke Zellwände entfernt. Von den Wärcchen der Blattoberfläche ist nur zu bemerken, dass an den jüngsten Blättern beide Formen warzig waren, die übrigen Blätter waren glatt; eine Erscheinung, welche überhaupt bei den als glattblättrigen Orthotricheen zu beobachten ist und den Werth der Wärcchen zum grossen Theile abschwächt.

Das authentische Bruch'sche Exemplar war nur durch die Fruchtform von dem Pfeffer'schen Exemplare verschieden. Die Kapsel war mit kürzerm Halse versehen und darum eiförmig, auch erschienen die Blätter mit etwas mehr Dauerhaftigkeit bewärzt.

Die Zähne aber (innere und äussere) stimmten mit dem Pfeffer'schen Exemplare überein, und ebenso die Spaltöffnungen. De Notaris, welcher sich mit diesem Exemplare beschäftigt hatte, muss hierbei in Irrthum verfallen sein, denn er sagt in seinem Epilogo della Br. ital., dass die Spaltöffnungen des Bruch'schen Exemplares normal (d. h. offenliegend, phanerostomatisch) und dass die Blätter dickwarzig seien, so dass dieses Moos mit *O. Rogeri* gewiss nichts gemein haben könnte. Ein Irrthum war aber hierbei leicht, denn in dem mir übersendeten Exemplar fand sich auch richtig, nebst dem *O. pallens*, ein Stückchen Moos vor, welche die Kapsel phanerostomatisch und dicht gewebt hatte, so dass es (auch mit Rücksicht des Peristoms und der Blätter) zur Gruppe der *O. affinia* gehört.

Aus all dem geht hervor, dass das Franzoni'sche Exemplar von *O. Rogeri*, von dem Bruch'schen und Pfeffer'schen Exemplare getrennt gehalten werden muss; dass daher im Schimper'schen Supplement der *Bryologia Europaea* ungebührlich das Müller'sche *O. Rogeri* mit *O. pallens* Bruch vereinigt worden ist, und dass, wenn die von C. Müller als *O. Rogeri* beschriebene Form der Bridel'schen entspricht (was dahingestellt sein mag), das Bridel'sche *O. Rogeri* nicht mit *O. pallens* Bruch übereinstimmt. Möglich ist es, dass Bridel eine dem Franzoni'schen Orth. gleiche Form, mit einem der Pfeffer'schen Form vermischt und als *O. Rogeri*, auf Grund der Kapsellänge, ausgegeben habe. Dann könnte C. Müller recht haben, wenn er beide Formen auf Grund der Blattbasis sondert; und ebenfalls kann Schimper recht haben, wenn er beide Formen vereint, da beide Autoren Verschiedenes gesehen haben würden. Allein hierüber kann

ich nichts sagen, da ich ein Bridel'sches Exemplar nicht gesehen habe. Zum Schlusse bemerke ich, dass das Franzoni'sche Exemplar von den beiden übrigen sich auch seiner Tracht nach unterscheidet, denn es hat jene gelbröthliche Farbe, welche mehreren *Macromitrien* eigen ist, während die Formen des wahren *O. pallens* grün oder einfach gelblich sind; ferner fand ich die Blätter des Franzoni'schen Exemplares im trockenen Zustande deutlich gekräuselt, während die beiden anderen Formen kaum eine Neigung zur Krümmung zeigen.

Repertorium.

Agaricus (*Lepiota*) *Georginae*, eine neue *Agaricus*-Species. Von Worthington G. Smith. (Seemanns *Journal of Botany* IX Jan. 1871. Mit einer col. Tafel.)

Agaricus (*Lepiota*) *Georginae* sp. nov. Hut weiss, wenig fleischig, zuerst glockenförmig, dann ausgedehnt, $\frac{1}{2}$ —1 engl. Zoll im Durchmesser, bedeckt mit einer dünnen (minute) dichten, klebrigen Reifschicht, welche, wie auch das weisse Fleisch, bei Berührung sich augenblicklich carmoisinroth färbt; Rand der Länge nach streifig. Stiel nach oben unbedeutend verdünnt, 1 bis 2 engl. Zoll lang, schwach klebrig bereift, bei Berührung sich carmoisinroth färbend. Ring schwindend. Lamellen (gills) frei, sehr dünn, in mittleren Abständen, etwas aufgetrieben, an den Kanten bei Berührung carmoisinroth sich färbend. Sporen weiss, $\cdot 0003'' \times \cdot 0002''$. Ohne Geruch und Farbe, äusserst zerbrechlich. Auf Moos in einem Warmfarnhause zu Chelsea. Vermuthlich exotisch, von Japan oder den benachbarten Territorien importirt durch Farnsendungen. — Gehört in die Fries'sche Section „*Clypeolarii*“; *A. Badhami* B. et Br. und *A. Meleagris* Sow. sind die Nächstverwandten. Das durch Berührung erzeugte Carmoisinroth geht schliesslich in Dunkelbraun über. Schon einige Stunden nach dem Einsammeln verliert der Pilz die Sensibilität.

Observations on the species of *Pottia* allied to *Pottia truncata*. With descriptions of three new species. By William Mitten. (Seemann's *Journal of Botany* IX. Jan. 1871.)

Pottia littoralis n. sp. Blätter länglich, ziemlich spatelförmig, stumpf oder spitz, untere blass, obere grün; Zellen in dem obern Theil des Blattes über halb so gross als die von *P. truncata*, daher dunkler, glatt; untere Zellen läng-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [10_1871](#)

Autor(en)/Author(s): Venturi Gustav

Artikel/Article: [Bryologische Notiz 81-84](#)